1 Korinther 12,30 – 13,13

Jeder Einzelne soll sich um die Gaben bemühen, die der Gemeinde am meisten nützen. Und jetzt zeige ich euch etwas, was noch weit wichtiger ist, als alles andere.

> Wenn ich in allen Sprachen der Welt, ja mit Engelszungen reden könnte hätte ich aber keine Liebe, so wären alle meine Worte hohl und leer, ohne jeden Klang, wie scheppernde Blech und dröhnen Trommeln. Wüsste ich alle Geheimnisse des Himmels und könnte aus göttlicher Eingebung reden, hätte ich alle Weisheit der Welt und einen Glauben, der Berge versetzt, aber ich hätte keine Liebe, so wäre ich nichts. Selbst wenn ich all meinen Besitz an die Armen verschenken und für meinen Glauben das Leben opfern würde, hätte aber keine Liebe, dann wäre alles umsonst.
>
> Liebe ist geduldig und freundlich. Sie kennt keine Eifersucht, sie prahlt nicht und schaut nicht auf andere herab. Liebe verletzt nicht den Anstand und ist nicht selbstsüchtig. Sie lässt sich nicht zum Zorn reizen und trägt das Böse nicht nach. Sie freut sich nicht, wenn anderen Unrecht geschieht, sondern freut sich mit, wenn das Gute siegt.
>
> Liebe ist immer bereit, zu verzeihen. Sie glaubt an das Gute im Menschen und gibt niemanden auf. Nie verliert sie die Hoffnung- sie hält durch bis zum Ende.
>
> Die Liebe wird niemals vergehen. Alle menschliche Kenntnis von Gott wird verwehen, prophetische Eingebung hört auf, das Reden in unverständlichen Sprachen verstummt. Denn Stückwerk ist unser Erkennen und Stückwerk unser Reden von Gott. Wenn aber das Vollkommene da ist, ist es mit dem Stückwerk vorbei.

Als Kind redete, dachte und urteilte ich wie ein Kind. Jetzt bin ich ein Mann und habe das kindliche Wesen abgelegt. Was wir jetzt sehen und erkennen, sehen wir undeutlich und wie durch einen trüben Spiegel verzerrt. Einmal aber werden wir Gott sehen, wie er wirklich ist. Jetzt erkenne ich nur Bruchstücke; doch einmal werde ich Gott ganz klar erkennen, so vollkommen, wie er mich jetzt schon kennt und liebt.

Was also in unserem Leben zählt, ist Glaube, Hoffnung und Liebe, diese drei - das Größte aber ist die Liebe.

Gedanken zur Lesung

Wenn man gerade auf die Institution Kirche schaut, dann könnte man verzweifeln. Gerade in der letzten Woche ist leider wieder einmal deutlich geworden, wie sehr Verantwortungsträger in der Kirche ihre Verantwortung in Fällen sexualisierter Gewalt gegenüber Minderjährigen jahrzehntelang nicht wahrgenommen haben und teilweise bis heute nicht wahrnehmen. „Nichts geahnt" oder „keine Kenntnis" sind da häufige Schutzbehauptungen, die zu hören sind. Es ist einfach beschämend und kaum zu ertragen wie Kirche hier die Täter geschützt und die Opfer missachtet hat.

Die Kampagne und Dokumentation „outinchurch" hat wiederum gezeigt, wie Kirche mit anderen Lebensentwürfen von Menschen umgegangen ist und umgeht. Die Doku zeigt Menschen, die ihre sexuelle Identität und Orientierung nicht mehr verleugnen wollen und öffentlich zu ihr stehen. Die aber auch von ihrer Angst erzählen, von ihrem Arbeitgeber Kirche nicht akzeptiert und gekündigt zu werden.

Was in der Bibel vom Christsein und von Gott erzählt wird ist so völlig anders, als es Kirche heute häufig verkörpert.

Paulus spricht im ersten Korintherbrief von der Liebe. Sie ist für Christinnen und Christen unabdingbar. Alles was wir tun, sagen, wie wir miteinander umgehen sollen: Es soll in Liebe geschehen. Ohne Liebe ist alles umsonst, selbst wenn es gut erscheint.

Und wir müssen als Christinnen und Christen erkennen, dass wir Gott hier immer nur bruchstückhaft erkennen können. Deshalb ist das was wir von Gott wissen und was wir von ihm sagen können auch immer nur bruchstückhaft.

Vielleicht tun uns und auch der Kirche gerade jetzt diese beiden Impulse gut:

Zu wissen, dass unser Reden über Gott immer nur bruchstückhaft ist und wir vielleicht auch von anderen etwas über Gott lernen können.

Und beim eigenen Handeln und Können immer zu fragen, ob Glaube, Hoffnung und vor allem Liebe wirklich in unserem Leben zählen.